No. 42 A.

Berlin d. 13. 4. 1887.

Liebster Gustav!

Vielen herzlichen Dank für die Überraschung, die Du uns gemacht hast! Leider kamen die Veilchen als Heu an, aber die Vergißmeinnicht haben sich wieder erholt und blühen zu meiner großen Freude lustig weiter. So langstielige Vergißmeinnicht habe ich, seit ich sie mir im Neudammer Wiesengraben nicht mehr pflücken kann, nicht in Händen gehabt und freue ich mich darum um so mehr darüber. Durch ein Versehen Deinerseits sind nämlich die Blumen erst gestern, d. 12.4. zu uns gelangt. Am Sonnabend kam der Postbote nur, um anzufragen, ob wir uns als Empfänger einer Kiste, die nach dem Louisen-Ufer addressirt war, erklärten. Dann kamen die Feiertage dazwischen und so kam es. Die Veilchen müssen köstlich gewesen sein, es ist zu schade! Ich glaube, auf dem Begleitschreiben des Blumenhändlers hatten derselbe nur geschrieben: Frl. Rothe. Berlin. So ein Franzose denkt vielleicht, im kleinstädtischen Berlin ist weiter nichts nöthig. Daß wir nicht am Louisen-Ufer wohnen, müßtest Du eigentlich schon daher wissen, hier als Dein geduldiger

A.

da Du Dich wohnhaft, wo uns Deine Freundschaft schenkt. Meine Adresse ist also Elisabeth-Ufer 52.

Dein Brief kam ebenso unerwartet als erfreulich in die stille, stark nervöse Atmosphäre meines Lebens mit ihren Stimmungen, die noch immer bei uns ist, hineingegangen und so fasse ich es wohl auf, ihn zu lesen. Ich schicke ihn nun Ostersonntag Nachm. Durch Wetter bin ich nicht heraus. Letztere war mir gefällig bei meinem Lokalwechsel recht gut, und sicher ist mir bei, daß ich wieder so wohlfeil zurechtkommen werde. Der Lichtenfelde ist es jetzt ganz reizend. Das etwas zu große Gartenhaus ist praktisch und doch behaglich eingerichtet und für die drei Kinder ein wahres Paradies. Die natürliche sich so kräftig, daß es eine Freude ist, sie anzusehen. Das Kleine wird ein rechter Junge, Appetit hat er immer. Agnes sagt, daß sie Fütterer vor seinem Vater. R. ist jetzt immer allerliebst, das macht mich, weil sie sich so wohl und glücklich fühlt. Dein Leben hat von seiner Elastizität nichts verloren und ist von einer bewundernswürdigen Frische.

Leider haben mir einige Aerger mich, und empfinde ich es wohl, wie sie sich Mühe geben, mich später stimmen zu wollen in dieser schweren Zeit, und bin ihnen dankbaren Herzen, als sich es ihnen gegenüber zu erkennen zu geben vermag. Du wirst nun aber nicht denken, daß ich immer mit einer Gemütsruhe - Miene

herumgehe. Ich denke, nicht, das allgemeine Mitleid heraus zu fordern, das ist nicht möglich. Da der Zorn bedeckt ist, dessen muß die Wirklichkeit überfallen mich manchmal, wie der Hund mir gestern in schwacher Zeit und sich mich beinahe schwer geworden. Grund genug ist ja leider da. Denn R. in Fall es mir P. einen Laden einrichtet, für denselben Posten, wie Sie vorkommen, die selben Löhne, sieht Sie noch immer keinen Ausweg? Wenn irgend möglich, so bemühen Sie sich auf der Ausstellung in Bois Vincennes. Facaden von berühmten Pariser Läden. Die Franzosen sind gewiß aufmerksam. Gestern zählte bei uns Makkovsky nach seinem typ. Besuch. Sie lesen jetzt einen französischen Roman von Daudet, Numa Roumestan. Er schildert seine Landsleute, wie man sagt. Indessen, falls ist der Buch vorzüglich geschrieben, mit Geist und Geschmack, die Pariser Zustände sowie die Franzosen selbst schildert er mit sicherer Objektivität (das fühle man durch) schon über die Grenzen der Nationalen und das Ästhetik zu sehen. Du wirst sie, daß ein Gefühl für letzteres fast zu meinem schweren, schmerzlichen Unbequemen Leiden zu sein. Sein Leben dieses Daudet'schen Buches ist das erste französische Romane, das ich lese, ist mir wieder recht klar geworden, wie viel Französisch ich doch bin!

Ich sollte Dir zu noch bestellen, daß der kleine Otto ein Pferdle besitzt und mit ex liga Übung schon ziemlich selbst [illegible] damit herumreitet. Er schenkt

ihm viel Spaß zu machen. 2 Rad ist doch das
wahre Vergnügen. Sollte sich für uns nicht
so eins einrichten lassen! Na, ich will zu-
frieden sein, wenn ich erst ein 3 Rad
habe mit dem Platz zum Fahren und
einem Begleiter dazu. Schrieb ich Dir schon,
daß ich neulich in der Steinwerkstatt
war? Der Abnehmer thut seine Schuldigkeit,
möchtens nun auch die Abnehmer
thun. Die Verse sandte ich Dir nicht ohne
Zögern. Aber ich denke, wenn ich mal in
schlechter Laune schreibe, was vielleicht öfter
noch vorkommen wird, so sollen sie Dir
sagen, wie ich's von Herzen meine ist. —
Daß Du in meiner Schuld bist, wußte
ich nicht. Ich denke, man handelt aus
innerer Nothwendigkeit", was hast Du
Dir denn vorzuwerfen?
Hier setzt ein Raubmord, die in unsrer
Gegend vorfiel, uns in Aufregung. Den Thäter
hat man noch nicht. — Otto's Geschäft
soll ja brillant gehen, wie er sagt. Ver-
giß nur nicht, Marianne Brief zu schicken.
Jetzt hat sie den meinen! Ich mag ihr
wohl ein eine rechte Schulmeisterin erschei-
nen. Dir vielleicht auch? Aber Deine orto-
graphischen Fehler muß ich Dir doch an-
streichen, nicht wahr? Er kommt bei Dir
wohl daher, weil Du ein halber Engländer
bist. Wenn Du noch sehr lange in Paris
bleibst, besuche ich meinen Bruder in Metz
und von da aus mache ich einen Abstecher
nach Frau Dittmars Wohnung in Paris, wo
ich Dich dann zu sehen hoffe. Die Idee ist
garnicht so unausführbar und das Abent-
teuerliche dabei würde mich leider eher
reizen wie schrecken. Hab' nur keine Angst,
vorläufig komme ich noch nicht, sondern bleibe